

Interpellation von Monika Mathers, CSP, und Roger Hess, FDP, betreffend Klimatisierung im Gastrobereich der Bossard-Arena

Antwort des Stadtrats vom 1. Mai 2012

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 11. Januar 2012 haben Monika Mathers-Schregenberger, CSP, und Roger Hess, FDP, die Interpellation „Klimatisierung im Gastrobereich der Bossard-Arena“ eingereicht. Sie stellen dem Stadtrat zur Nachbesserung der Lüftungsanlage für die Sportbar 67 und den Legends Club eine Reihe von Fragen. Sie erachten den Umstand, dass es im vergangenen Sommer zu Temperaturen bis zu 30 Grad kam als Baumangel und möchten wissen, wer dafür verantwortlich ist. Wortlaut und Begründung des Vorstosses sind aus dem vollständigen Interpellationstext im Anhang ersichtlich.

Frage 1

Handelt es sich beim Problem der Klimatisierung um einen Planungsfehler?

Antwort

Nein. Eine Klimatisierung der Gastro-Räumlichkeiten im herkömmlichen Sinn war aus ökologischen und ökonomischen Gründen nie geplant und ist auch nicht beabsichtigt. Zur Diskussion steht eine Kühlung der Räume unter Benutzung vorhandener Installationen. Weil ursprünglich nicht geplant war, diesen Gastrobereich auch im Sommer in grösserem Umfang zu betreiben, war keine solche Kühlung vorgesehen worden.

Frage 2

Welche Bauherrschaft ist davon ausgegangen, dass sich die Nutzung in der hockeylosen Zeit auf einem bescheidenen Niveau bewegen würde?

Antwort

Die Stadt Zug als Bauherrin der Bossard Arena ist davon ausgegangen, dass die für den EVZ vorgesehene Gastrofläche (heute „Legends Club“) vor allem in der Wintersaison belegt ist. Die Räume sind auf Eishockeyveranstaltungen ausgerichtet und eher einfach und zurückhaltend konzipiert. Es ist erfreulich, dass der Gastrobetreiber diese Räume nun auch im Sommer mehrmals in der Woche vermieten kann. Deshalb werden diese Räume nun mit einer Kühlung nachgerüstet.

Bei der Planung der Räumlichkeiten des Club67 ging man stets von einer ganzjährigen Nutzung aus. Entsprechend ist hier die Lüftung von Anfang an für alle Jahreszeiten ausreichend konzipiert worden und die Räume können gut gelüftet werden. Hier stellen sich denn auch keine Lüftungsprobleme.

Frage 3

Weshalb geht die Stadt Zug davon aus, dass sie diese Kosten übernehmen müsse? Wurde die Situation rechtlich abgeklärt? Wenn ja, mit welchem Resultat? Wenn nein, warum nicht? Ist der Stadtrat bereit, die rechtliche Abklärung nun unverzüglich an die Hand zu nehmen?

Antwort

Die rechtliche Situation ist klar. Die Stadt Zug ist Bauherrin und Eigentümerin der Räumlichkeiten und vermietet diese über die Kunsteisbahn Zug AG (KEB) dem EVZ. Als Vermieterin ist die Stadt verpflichtet, das Mietobjekt mängelfrei und in gebrauchsfähigen Zustand zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört eine funktionierende Lüftungsanlage.

Frage 4

Weshalb weicht der Stadtrat auf ein „anderes Kässeli“, den bewilligten Baukredit, aus, nachdem die Bezahlung dieser Nachrüstung über die laufende Rechnung von der GPK aus dem Budget gestrichen wurde?

Antwort

Die Schnittstelle bzw. der Zeitpunkt, ab wann Zusatzaufwendungen noch Bestandteil des Baukredites sind oder bereits in die laufende Rechnung gehören, ist bei jedem Bauprojekt neu festzulegen. Die Bauarbeiten bei der BOSSARD Arena wurden Ende April 2012 mit den letzten Umgebungsarbeiten abgeschlossen. Die Schlussabrechnung wird voraussichtlich Mitte Jahr vorliegen. Die Kosten der Nachrüstung können somit dem Bauprojekt belastet werden.

Es wird auf kein „anderes Kässeli“ ausgewichen. Schon an der Sitzung der Geschäftsprüfungskommission vom 21. November 2011 wurde festgehalten (vgl. Protokoll Seite 27, Zitat Peter Glanzmann), dass bei einer Kostenübernahme durch die Stadt, die Nachträge über das Projekt (Baukredit) zu bezahlen sind.

Frage 5

Im Weiteren soll die neue Anlage auch für eine bessere Entfeuchtung sorgen, was die Nebelbildung inskünftig verhindern soll. Wie erklärt der Stadtrat die Äusserung des Projektleiters: " Die Nachrüstung ist billiger, als wenn die jetzt geplante Anpassung bereits von Beginn weg in die Bossard-Arena integriert worden wäre".

Antwort

Da es sich beim Eisstadion – soweit bekannt – weltweit um ein Pilotprojekt im MINERGIE-Standard handelt, zeigte sich erst im Betrieb, wie sich die komplexe technische Anlage in der Praxis bewährt und steuern lässt. Nachkontrollen sind Bestandteil des Auftrages an die Firma Anliker. Ohne die heute vorliegenden betrieblichen Erfahrungen wäre man bei Planungsbeginn von einem anderen Konzept (getrennte Systeme) ausgegangen. Dies wäre technisch und finanziell erheblich aufwändiger gewesen.

Wird eine Klimatisierung (Kühlung der Luft) von Anfang an geplant, so würde dies mit einem eigenen Kühlwassernetz und eigenen Luftkühlregister in den Monoblocs geplant und ausgeführt. Die jetzt geplante Nachrüstung profitiert davon, dass die Kühlung mit dem vorhandenen Wärmenetz und den auf tiefe Temperaturen ausgelegten Luftherhitzer-Register gemacht werden kann. So konnte eine der Situation angepasste und kostengünstigere Lösung ausgeführt werden.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, die Antwort des Stadtrats zur Kenntnis zu nehmen.

Zug, 1. Mai 2012

Dolfi Müller, Stadtpräsident

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Beilage:

- Interpellation von Monika Mathers-Schregenberger, CSP, und Roger Hess, FDP, vom 11. Januar 2012 betreffend Klimatisierung im Gastrobereich der Bossard-Arena

Die Vorlage wurde vom Baudepartement verfasst. Für Auskünfte steht Ihnen Stadtrat André Wicki, Vorsteher Baudepartement, Tel. 041 728 21 51, gerne zur Verfügung.